

Busch, Wilhelm: Zu gut gelebt (1870)

1 Frau Grete hatt' ein braves Huhn,
2 Das wußte seine Pflicht zu tun.
3 Es kratzte hinten, pickte vorn,
4 Fand hier ein Würmchen, da ein Korn,
5 Erhaschte Käfer, schnappte Fliegen
6 Und eilte dann mit viel Vergnügen
7 Zum stillen Nest, um hier geduldig
8 Das zu entrichten, was es schuldig.
9 Fast täglich tönte sein Geschrei:
10 Viktoria, ein Ei, ein Ei!
11 Frau Grete denkt: O, welch ein Segen,
12 Doch könnt es wohl noch besser legen.
13 Drum reicht sie ihm, es zu verlocken,
14 Oft extra noch die schönsten Brocken.
15 Dem Hühnchen war das angenehm.
16 Es putzt sich, macht es sich bequem,
17 Wird wohlbeleibt, ist nicht mehr rührig
18 Und sein Geschäft erscheint ihm schwierig.
19 Kaum daß ihm noch mit Drang und Zwang
20 Mal hie und da ein Ei gelang.
21 Dies hat Frau Gretchen schwer bedrückt,
22 Besonders, wenn sie weiterblickt;
23 Denn wo kein Ei, da ist's vorbei
24 Mit Rührei und mit Kandisei.
25 Ein fettes Huhn legt wenig Eier.
26 Ganz ähnlich geht's dem Dichter Meier,
27 Der auch nicht viel mehr dichten kann,
28 Seit er das große Los gewann.

(Textopus: Zu gut gelebt. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37392>)